

Trend & Meinung

Demoskopie in Sachsen



*Winter-Politbarometer Freistaat Sachsen
Januar/Februar 2005*



POLITOGRAMM

FREISTAAT SACHSEN

Januar/Februar 2005
28. Welle

Bielefeld, Februar 2005

Torsten Schneider-Haase
Johannes Huxoll

VORBEMERKUNG

Hiermit legt TNS Emnid, Bielefeld, Abteilung Meinungs- und Sozialforschung, die 28. politische Umfrage im Auftrag des Freistaates Sachsen vor. Im Rahmen des Forschungsprogramms "Meinungen der sächsischen Bevölkerung zu aktuellen politischen Problemen" wurde das "Politogramm Sachsen" als repräsentative Wählerumfrage konzipiert.

Diese Untersuchung ist als Trenduntersuchung zu verstehen. Sie wird in regelmäßigen Abständen - in der Regel zweimal jährlich - durchgeführt.

Konzeption, Datenerhebung und Analyse wurden von TNS Emnid durchgeführt. Die Feldarbeit fand vom 03. 01. bis 31. 01. 2005 statt. Befragt wurden 1.053 Personen, repräsentativ für die wahlberechtigte Bevölkerung in Sachsen ab 18 Jahren.

Bei der Fragebogenkonzeption wurde darauf geachtet, aktuelle Probleme und Informationen zur Stimmungslage sowie die Beurteilung der bisherigen Arbeit der sächsischen Staatsregierung aufzuarbeiten. Zusätzlich wurden bisherige Ergebnisse fortgeschrieben.

Die Ergebnisse der Untersuchung basieren auf einer Stichprobe. Die mittlere Fehler-toleranz der Prozentwerte beträgt +/- 3 Prozentpunkte. Dies sollte bei der Interpretation der Daten berücksichtigt werden.

Der wesentliche Teil der Erhebungszeit war bereits abgeschlossen, als die neue Statistik zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland publik wurde.

TNS Emnid
im Februar 2005

Torsten Schneider-Haase
Johannes Huxoll

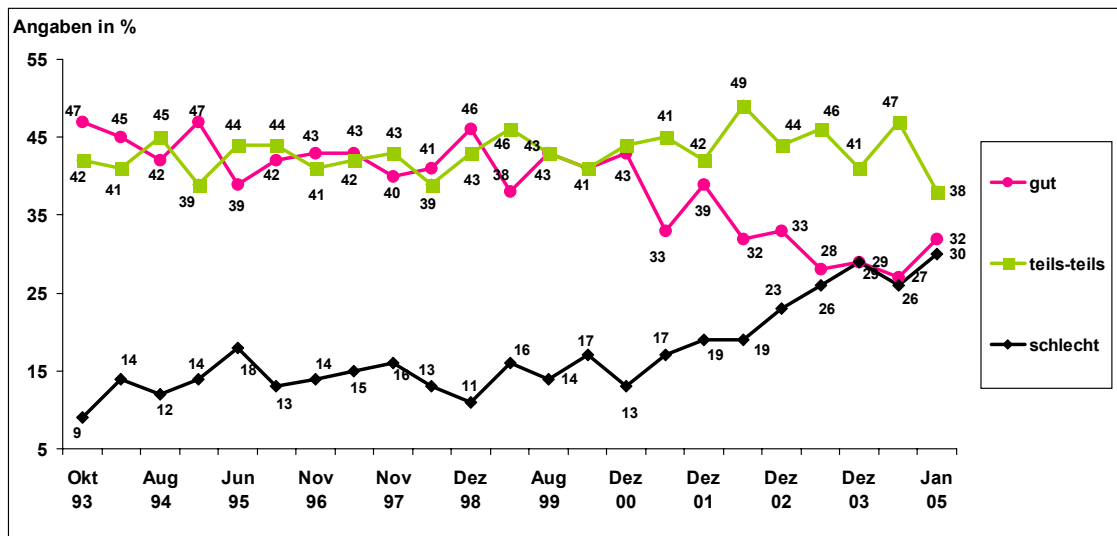
INHALTSVERZEICHNIS

I. Persönliche Lebenssituation	4
1. Persönliche wirtschaftliche Lage	5
2. Zufriedenheit mit materiellen Lebensumständen	7
II. Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen	9
1. Allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen	10
2. Zukünftige Wirtschaftslage in Sachsen	11
3. Zukünftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen	12
4. Vergleich Sachsens mit anderen Regionen	13
5. Sachsens zukünftige wirtschaftliche Entwicklung	14
III. Politikbewertung und Wahlverhalten	15
1. Wichtige politische Probleme und Aufgaben	16
2. Parteienkompetenz in ausgewählten Problembereichen	18
3. Zufriedenheit mit der Arbeit politischer Institutionen	22
4. Zustimmung zur Politik Milbradts	24
5. Parteipräferenz bei der Landtagswahl	25
6. Weitestes Wählerpotenzial der NPD	27
IV. Sächsische Gerichte	28
1. Kontakt mit sächsischen Gerichten in den vergangenen fünf Jahren	29
2. Zufriedenheit mit der Arbeit sächsischer Gerichte	30
3. Grundlage der eigenen Beurteilung sächsischer Gerichte	31
4. Häufigkeit des Kontakts mit sächsischen Gerichten in verschiedenen Rechtssachen	32
5. Zufriedenheit mit der Serviceleistung der sächsischen Gerichte	33
6. Wartezeiten in sächsischen Gerichten	34
V. Eigenbild der Sachsen	35
1. Eigenbild der Sachsen	36
VI. Rauchverbot in Einrichtungen in Sachsen	38
1. Rauchverbot in Einrichtungen in Sachsen	39
2. Anzahl der Besuche von verschiedenen Einrichtungen mit und ohne Rauchverbot	40
VII. Aktuelle Themen in Sachsen	41
1. EU-Beitritt der Türkei?	42
2. Eigene Hymne für Sachsen?	43
3. Fremdsprachenangebot in Schulen	44
4. Polnisch- und Tschechisch-Kenntnisse	45
5. Persönlicher Rückblick auf das Jahr 2004	46
7. Einführung eines Ehrenamtsnachweises	47
8. Verfolgen bestimmter Ernährungsziele	48

I. Persönliche Lebenssituation

- | | |
|--|---|
| 1. Persönliche wirtschaftliche Lage | 5 |
| 2. Zufriedenheit mit materiellen Lebensumständen | 7 |

Persönliche wirtschaftliche Lage Beurteilung im Trendverlauf



Frage: Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage heute?

Die wirtschaftliche und finanzielle Situation der sächsischen Bevölkerung bzw. Haushalte stellt sich derzeit weiterhin als ungünstig dar. Aktuell beurteilen 32 Prozent der Sachsen ihre eigene wirtschaftliche Situation als positiv, nahezu ebenso viele beurteilen sie als negativ (30 %). Der Anteil der Sachsen, die ihre persönliche wirtschaftliche Situation als weder gut noch schlecht einstufen, ist von 47 Prozent auf jetzt 38 Prozent gesunken.

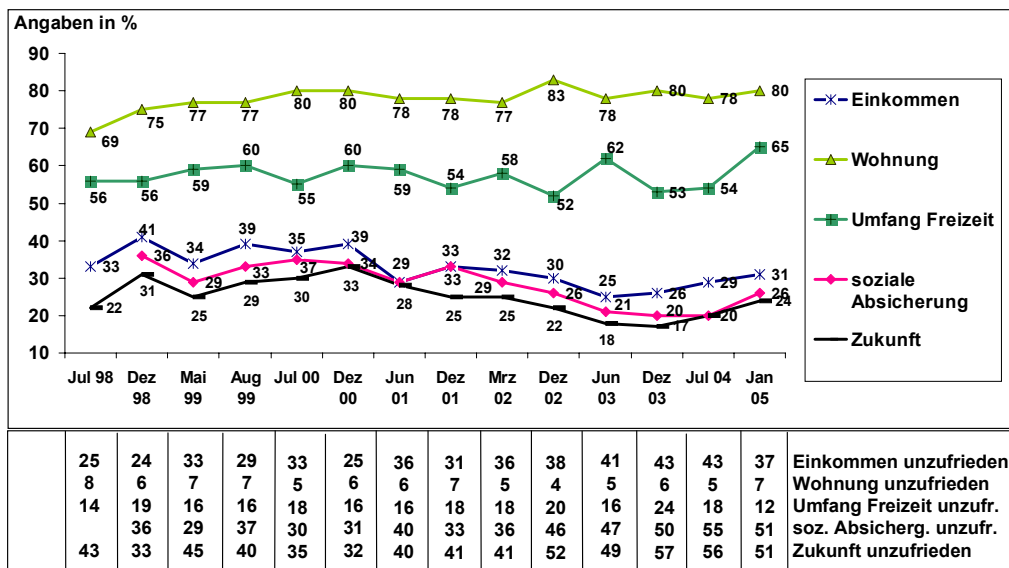
Seit Sommer 2003 hat sich an der pessimistischen Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage somit nichts verändert. Positive wie negative Nennungen halten sich die Waage.

Am positivsten urteilen die Senioren mit 55 Prozent über ihre wirtschaftliche Lage – ebenso die Bezieher von Renten und Pensionen (51 %). Umgekehrt sind die Arbeitslosen und die Haushalte mit geringem Einkommen mit ihrer wirtschaftlichen Lage am unzufriedensten (73 % bzw. 51 % Unzufriedene).

Fazit:

Die nach wie vor ungünstige gesamtwirtschaftliche Situation wirkt weiterhin negativ auf die empfundene persönliche wirtschaftliche Lage der Sachsen und verharrt auf niedrigem Niveau.

Zufriedenheit mit materiellen Lebensumständen Beurteilung im Trendverlauf



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit Ihren materiellen Lebensumständen? Bitte beurteilen Sie jeden der hier aufgeführten Sachverhalte auf einer Skala von '1' bis '5'. '1' bedeutet dabei "völlig zufrieden", '5' bedeutet "überhaupt nicht zufrieden". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstufen.

Entsprechend der getrübtten Stimmung bei der Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage ist auch die Zufriedenheit mit den materiellen Lebensumständen schlecht. Allerdings ist hier eine leichte Aufhellung zu beobachten. Die Zufriedenheit mit der Zukunftssicherheit verbessert sich leicht von 20 Prozent auf 24 Prozent, die Zufriedenheitswerte mit dem eigenen Einkommen verbessern sich um 2 Prozentpunkte auf 31 Prozent, und die Zufriedenheit mit der sozialen Absicherung steigt um +6 auf 26 Prozent.

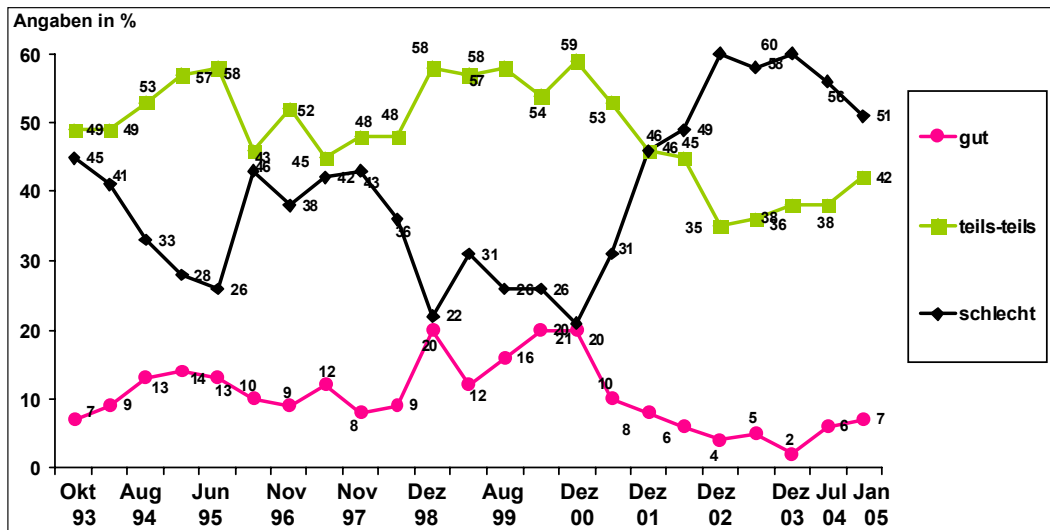
Die einzigen Bereiche der persönlichen Lebenssituation, die sich weitreichender Zufriedenheit erfreuen, sind die Bereiche Wohnung und Freizeit.

Allgemein zeigt sich eine größere Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation bei den älteren Mitbürgern (65+) und den Rentnern bzw. Pensionären. Hingegen sind die Arbeitslosen mit den materiellen Lebensumständen allgemein unzufrieden.

II. Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen

1. Allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen	10
2. Zukünftige Wirtschaftslage in Sachsen	11
3. Zukünftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen	12
4. Vergleich Sachsens mit anderen Regionen	13
5. Sachsens zukünftige wirtschaftliche Entwicklung	14

Allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen Beurteilung im Trendverlauf

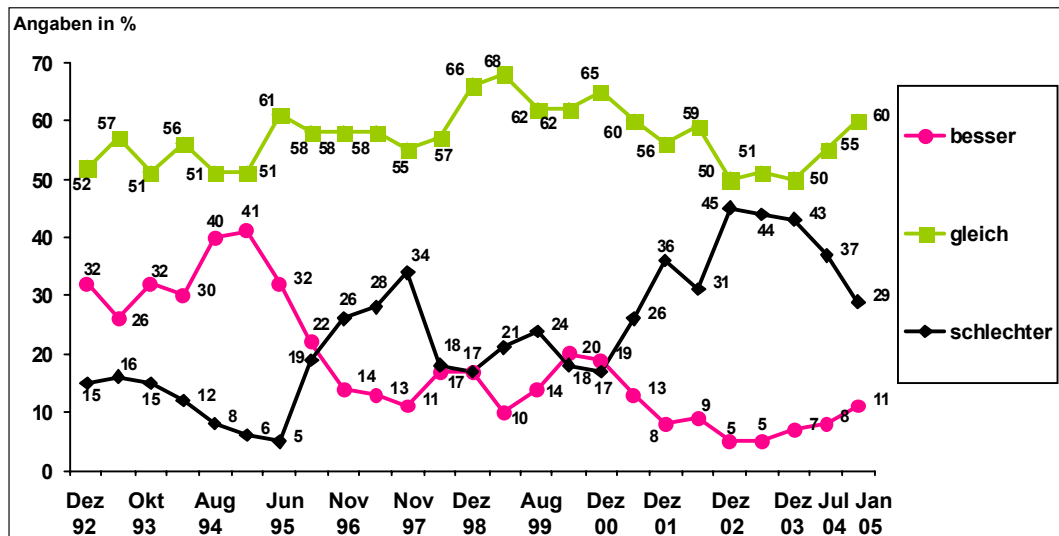


Frage: Wie beurteilen Sie die heutige allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen?

Im Gegensatz zur persönlichen wirtschaftlichen Situation ist bei der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Sachsen ein leichter Trendwechsel zum Besseren in der Stimmung der Bevölkerung erkennbar. Zwar bleibt die Grundstimmung auf relativ niedrigem Niveau, jedoch sind nunmehr immerhin 7 Prozent der Sachsen - und damit 1 Prozentpunkt mehr als noch im Dezember vergangenen Jahres - der Auffassung, die derzeitige wirtschaftliche Situation in Sachsen sei „gut“ bzw. „sehr gut“, wohingegen aktuell 51 Prozent - statt 56 Prozent wie noch im Sommer 2004 - die wirtschaftliche Situation als "schlecht" bzw. "sehr schlecht" beurteilen.

Allerdings verharrt seit Dezember 2002 die allgemeine wirtschaftliche Lage Sachsens aus Sicht der Bevölkerung auf niedrigem Niveau - wird also schlecht beurteilt.

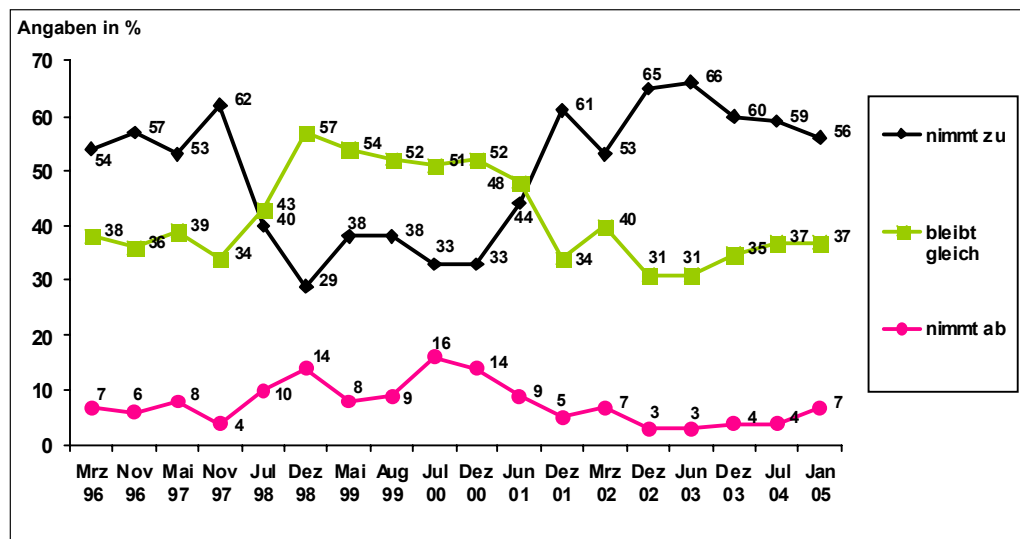
Zukünftige Wirtschaftslage in Sachsen Beurteilung im Trendverlauf



Frage: Und glauben Sie, dass die allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen in einem Jahr eher besser ist, eher schlechter ist oder unverändert ist?

Bei der Einschätzung der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung Sachsens ist eine Verbesserung aus Sicht der Bevölkerung zu verzeichnen. Der Anteil der Pessimisten in der sächsischen Bevölkerung überwiegt jedoch immer noch deutlich den Anteil an Optimisten (29 % zu 11 %). 60 Prozent der Sachsen erwarten keine Veränderung der als schlecht eingeschätzten wirtschaftlichen Lage.

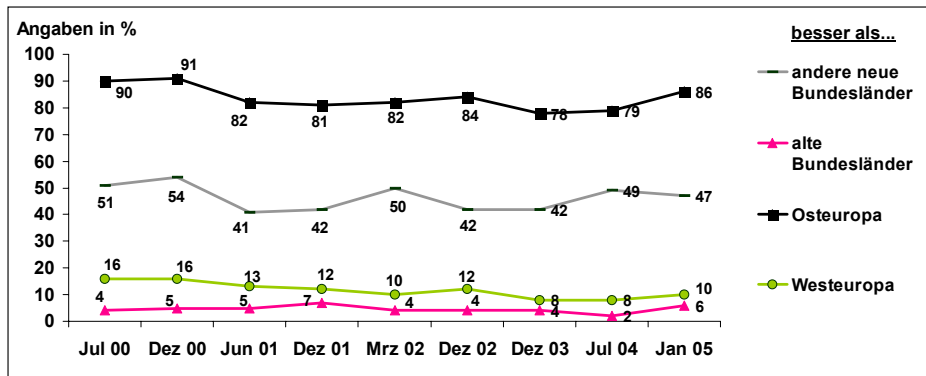
Zukünftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen Beurteilung im Trendverlauf



Frage: Wie wird sich Ihrer Meinung nach die Arbeitslosigkeit in Sachsen entwickeln? Glauben Sie, dass wir in einem Jahr mehr Arbeitslose, genauso viele Arbeitslose oder weniger Arbeitslose haben werden?

Nahezu unverändert erweist sich die Einschätzung der Bevölkerung bezüglich der Entwicklung bei den Arbeitslosenzahlen. Weiterhin meint eine deutliche Mehrheit von 56 Prozent der Sachsen, in den kommenden 12 Monaten werde es mehr Arbeitslose geben. Nur 7 Prozent zeigen sich optimistisch und erwarten einen Abbau der Arbeitslosigkeit. 37 Prozent prognostizieren keine Veränderung in die eine oder andere Richtung.

Vergleich Sachsens mit anderen Regionen



schlechter als...									
6	5	7	7	6	9	8	7	6	
74	71	77	75	75	80	77	78	69	neue Bundesländer
2	2	4	5	3	4	3	3	2	alte Bundesländer
32	28	34	35	36	33	35	42	40	Osteuropa
									Westeuropa



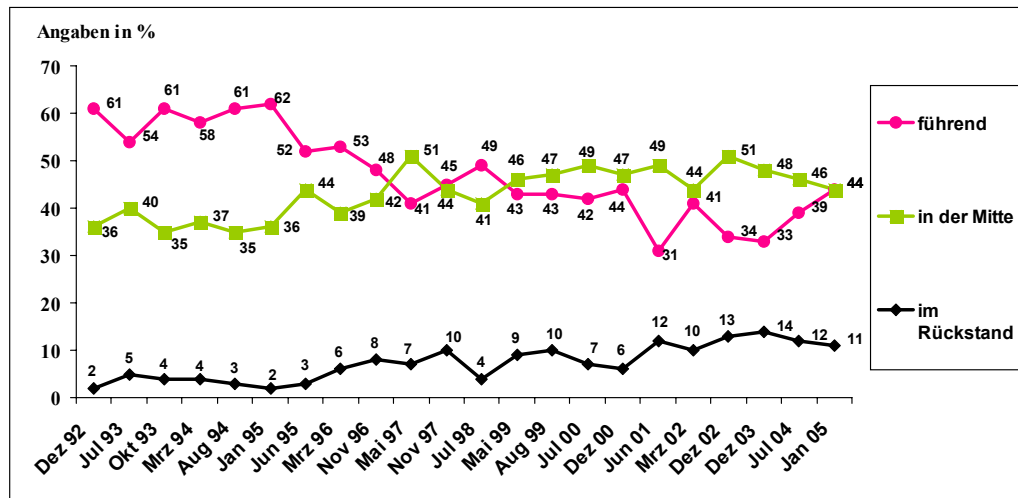
Frage: Mal alles zusammengenommen: Was meinen Sie, wie stehen die Sachsen im Vergleich zu den Bewohnern anderer Regionen da?

Wenn die Sachsen gefragt werden, wie sie - alles in allem - im Vergleich zu den Bewohnern der anderen neuen Bundesländer dastehen, so ergibt sich folgendes Bild: 47 Prozent der Befragten meinen, sie stünden besser da als ihre Mitbürger in den ostdeutschen Bundesländern, nur 6 Prozent sehen Sachsen hier in einer schlechteren Position.

Während die Sachsen sich im ostdeutschen Vergleich relativ positiv verorten, sehen sie sich gegenüber den Westdeutschen im Hintertreffen: 69 Prozent der Befragten meinen, sie stünden schlechter da als die Bewohner der alten Bundesländer. Im Vergleich mit ihren osteuropäischen Nachbarn sehen sich 86 Prozent der Bürger im Freistaat im Vorteil. Dagegen sieht sich nur jeder zehnte Sachse gegenüber Westeuropa im Vorteil (10 Prozent).

Bezogen auf Osteuropa und die anderen neuen Bundesländer zeigt sich ein positives Eigenbild der Sachsen.

Sachsens zukünftige wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern



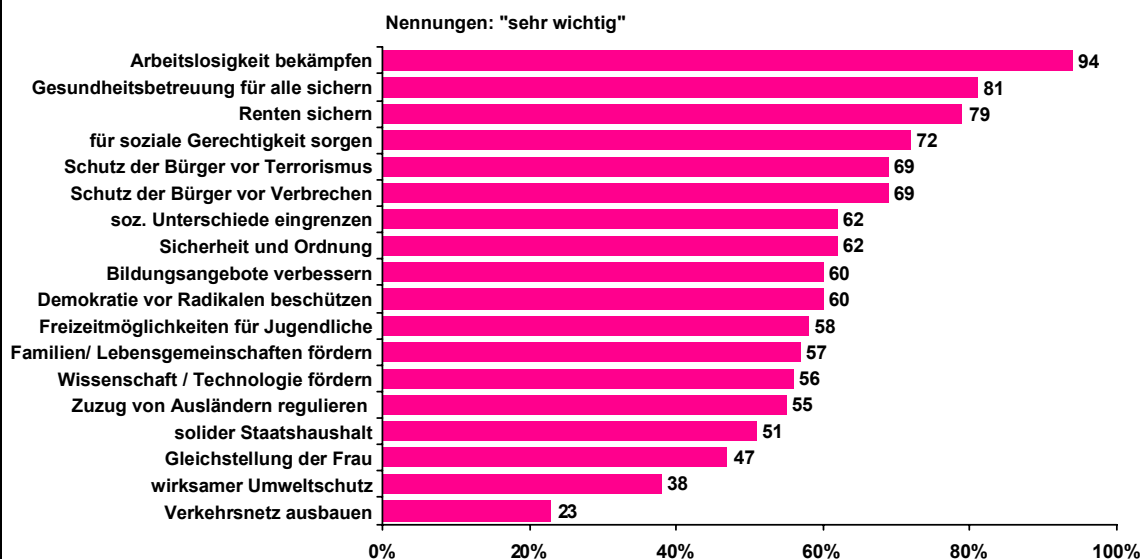
Frage: **Erwarten Sie, dass Sachsen im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern in seiner wirtschaftlichen Entwicklung eher führend sein wird oder eher im Rückstand oder so ziemlich in der Mitte?**

Im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern wird die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens von 44 Prozent der Befragten „in der Mitte“ angesiedelt, ebenso viele sehen das Land Sachsen in seiner wirtschaftlichen Entwicklung eher führend, und nur 11 Prozent meinen, Sachsen sei in dieser Hinsicht im Rückstand.

III. Politikbewertung und Wahlverhalten

1. Wichtige politische Probleme und Aufgaben	16
2. Parteienkompetenz in ausgewählten Problembereichen	18
3. Zufriedenheit mit der Arbeit politischer Institutionen	22
4. Zustimmung zur Politik Milbradts	24
5. Parteipräferenz bei der Landtagswahl	25
6. Weitestes Wählerpotenzial der NPD	27

Wichtigkeit politischer Aufgaben



Frage: Ich lese Ihnen nun verschiedene politische Aufgabenbereiche vor. Bitte geben Sie an, für wie wichtig Sie diese Aufgabenbereiche halten. Nutzen Sie dabei eine Skala von 1 ("sehr wichtig") bis 5 ("überhaupt nicht wichtig").

Aus Sicht der Bevölkerung Sachsens steht das Thema Arbeitslosigkeit auf der politischen Agenda unverändert an erster Stelle. Für 94 Prozent der Befragten ist es „sehr wichtig“, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Im Vergleich zur Vorwelle im Sommer 2004 ist dies eine geringe Veränderung um +1.

Ebenfalls unverändert an zweiter und dritter Stelle der Wichtigkeitshierarchie stehen die Aufgaben der sozialen Sicherung, die in der deutschen Öffentlichkeit stark diskutiert wurden und werden - insbesondere im Rahmen der Gesundheitsreform und der Diskussion um die Rentensicherung. So sehen auch 81 Prozent (-5 im Vergleich zur Vorwelle) der Sachsen in der Sicherstellung der Gesundheitsbetreuung für alle Bürger eine sehr wichtige Aufgabe der Politik. Auf Platz 3 folgt die Sicherung der Renten mit 79 Prozent (-5). An vierter Stelle folgt unverändert die soziale Gerechtigkeit mit 72 Prozent (-3).

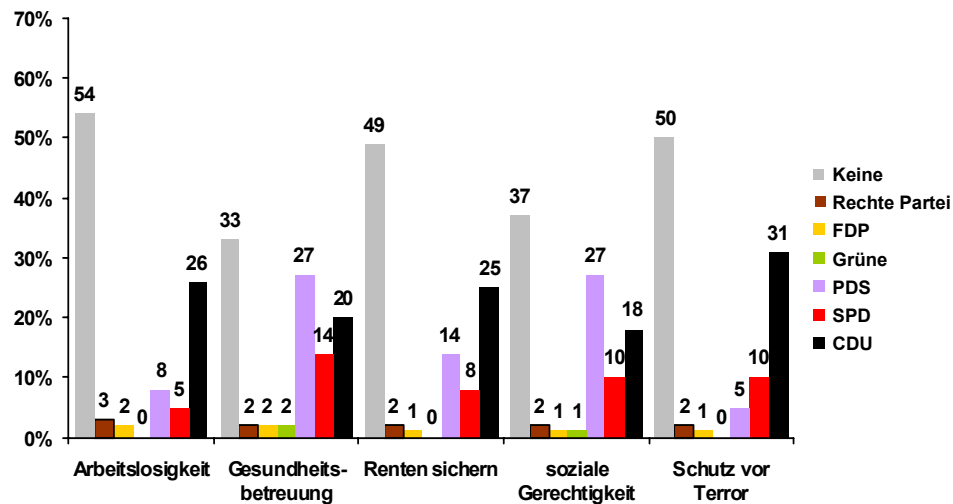
Im Vergleich zur Umfrage im Sommer 2004 haben vor allem die Themen Bildung (60 %, +9), „Demokratie vor Radikalen beschützen“ (60 %, +8), und „Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche“ (58 %, +6) an Bedeutung gewonnen. Im langfristigen Trend wird auch das Thema „Wissenschaft und Technologie fördern“ wichtiger. Lag dieser Wert im Juni 2003 noch bei 50%, so lag er 2004 bereits bei 53% und Anfang 2005 schließlich bei 56%.

Die Themen Gleichstellung der Frau, Umwelt und Verkehr spielen weiterhin eine eher untergeordnete Rolle in der Problemhierarchie aus Sicht der Bevölkerung.

Fazit:

Neben dem dominanten Thema „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“, das nur einer geringen direkten Einflussnahme der Politik unterliegt, gewinnen im langfristigen Trend vor allem die Themen Bildung und Forschung an Bedeutung.

Parteienkompetenz in ausgewählten Problembereichen I

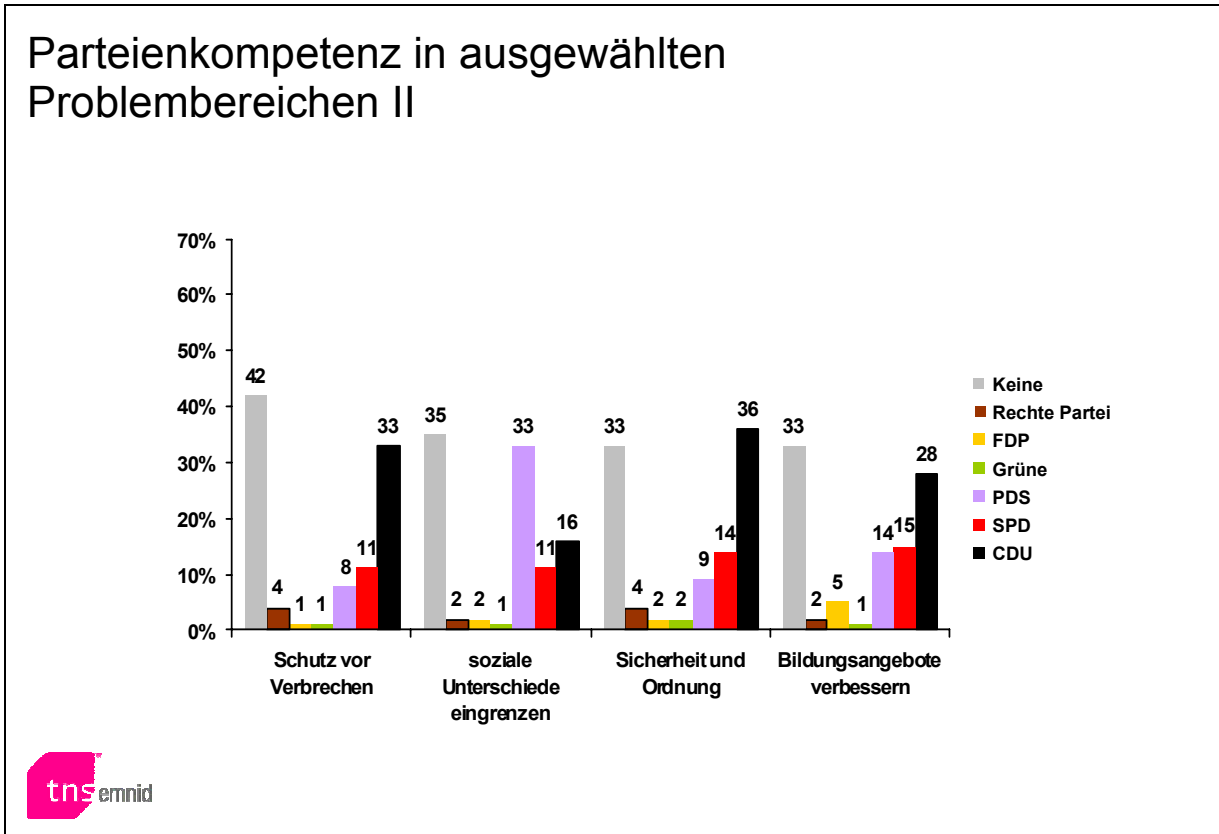


Frage: Im Folgenden lese ich Ihnen nochmals die verschiedenen Aufgabenbereiche vor. Denken Sie jetzt bitte an die Landespolitik und sagen Sie mir jeweils, welche der im Folgenden genannten Parteien *auf Landesebene, also in Sachsen*, am ehesten in der Lage ist, die Probleme so zu lösen, wie Sie es sich vorstellen: eher die CDU, eher die SPD, eher die PDS, eher Bündnis 90/Die Grünen, eher die FDP, eher eine rechte Partei wie DVU, NPD oder Republikaner oder keine von allen?

Bei der Beurteilung der Problemlösungskompetenz der einzelnen Parteien auf Landesebene, also in Sachsen, schneidet die Union in 12 der 18 angesprochenen Bereiche von allen genannten Parteien am besten ab. Darauf hin befragt, welche Partei am ehesten in der Lage ist, die angesprochenen Probleme zu lösen, wird von den Parteien die CDU in diesen Bereichen also am häufigsten genannt.

Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Bürger gerade in den wichtigen Fragen keiner der Parteien eine Lösungskompetenz zuweisen, so insbesondere im Bereich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (54 %) und in den Bereichen der Gesundheitsbetreuung (33 %), der Sicherung der Renten (49 %) und der sozialen Gerechtigkeit (37 %), um nur einige der wichtigen Problemfelder zu nennen. Die zunehmende Resignation im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit politischer Parteien bei der Bewältigung wichtiger gesellschaftlicher Probleme spiegelt dabei einen Trend

wider, der seit längerem zu beobachten ist. Dies bedeutet: In den zentralen Feldern der Politik trauen die Menschen der Politik keine Lösungskompetenz zu.



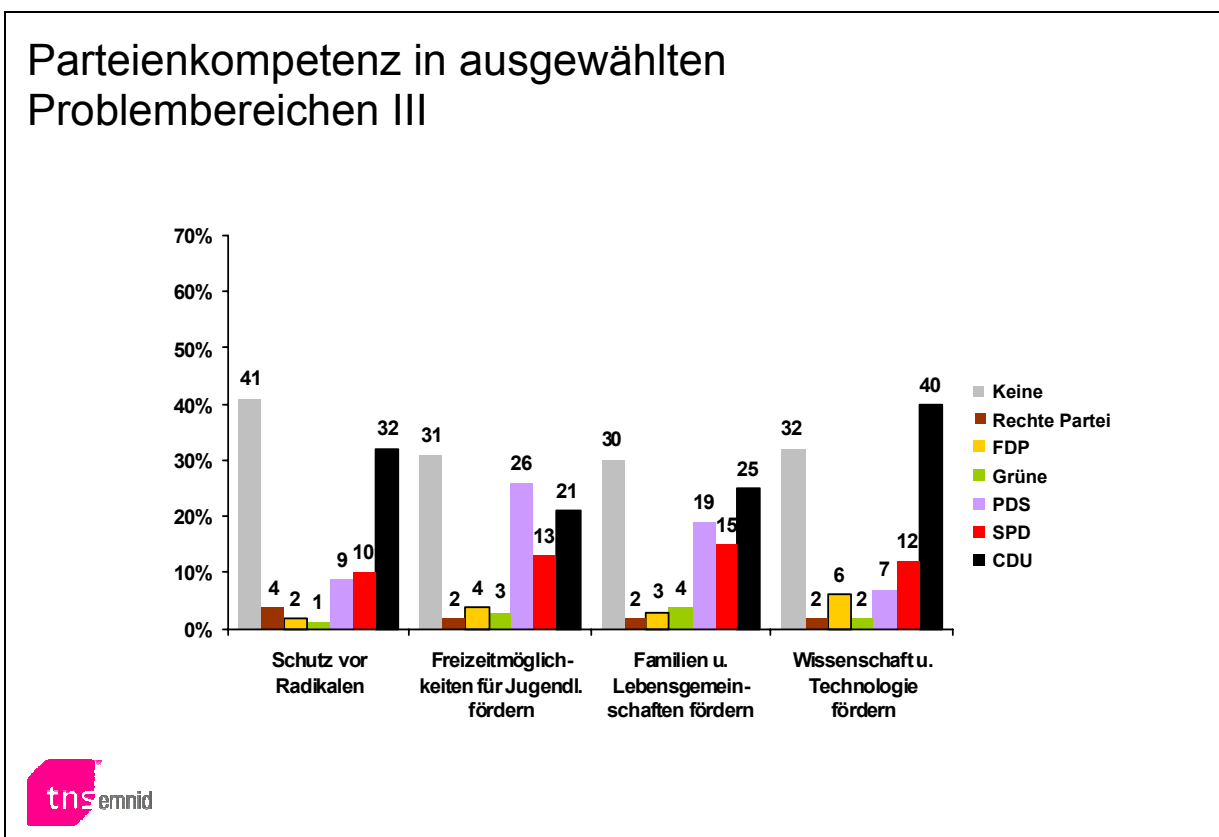
Andererseits existieren Problemfelder, die in den Augen der Sachsen durchaus von den Parteien und damit der Politik als lösbar angesehen werden. Dazu gehören insbesondere die Bereiche Umweltschutz, Regulierung des Ausländerzuzugs, Verkehrsnetz. Nur: dies sind nicht eben die wichtigsten Bereiche der Politik.

Das Profil der CDU ist primär geprägt durch die Bereiche „Wirtschaft“, „Innenpolitik und Sicherheit“, „Bildung und Wissenschaft“ sowie „Zuzug von Ausländern“ (+7 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorwelle). Aber: auch in diesen Punkten erreicht sie nie die 50%-Marke. Schwierigkeiten hat die CDU bei der Vermittlung „sozialer Kompetenz“. Dies ist die (relative) Stärke der PDS, die sich so als die nach der CDU zweitprofilteste Partei Sachsens darstellt.

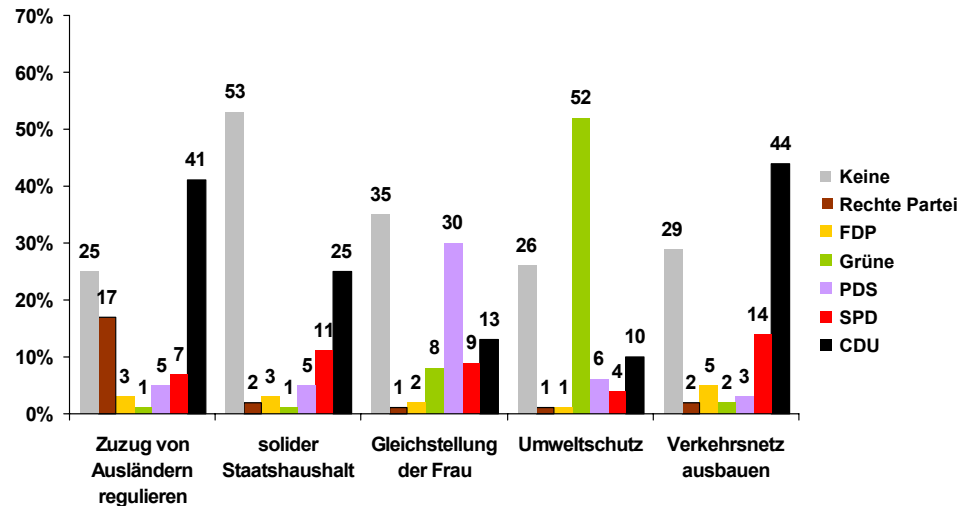
Die Grünen erreichen im Umweltschutz die höchste Kompetenzzuweisung aller Parteien überhaupt (52 %). Seit dem Sommer 2004 hat dieser Wert allerdings um 7 Pro-

zentpunkte abgenommen. SPD und FDP erreichen aus Sicht der Wahlberechtigten in keinem der Problemfelder ein Profil.

Ein Wort zur NPD bzw. den „rechten Parteien“. Sie tritt im Kompetenzprofil kaum in Erscheinung, hat aber im Bereich „Innere Sicherheit“ nach Meinung von immerhin 4 Prozent der Sachsen die größte Kompetenz. Bei der Regulierung des Zuzugs von Ausländern wird den rechten Parteien gar von 17 Prozent der Bevölkerung die größte Kompetenz zugestanden. Im Vergleich zur Untersuchung Sommer 2004 haben sich in diesem Punkt aber keine nennenswerten Verschiebungen ergeben. Auch damals hatten die rechten Parteien ähnlich hohe Kompetenzwerte. Durch den Einzug der NPD in den Landtag hat sich an den Kompetenzzuweisungen der Bevölkerung zu den rechten Parteien im Kern also nichts verändert.



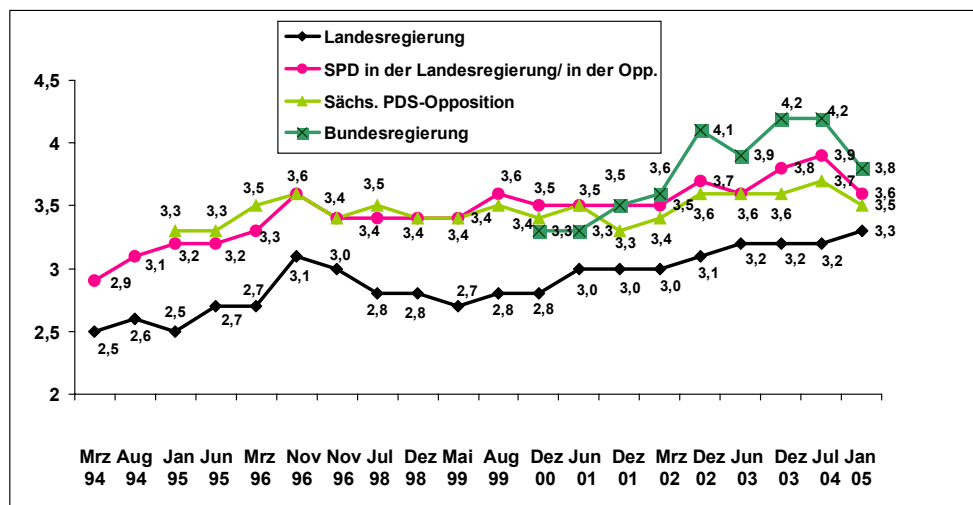
Parteienkompetenz in ausgewählten Problembereichen IV



Fazit:

Im Profil der Parteien ist die Union gerade bei den wichtigen Themen die Partei mit der größten Kompetenz. Aber: Der Anteil der Politikunzufriedenen, die keiner Partei eine Lösungskompetenz zuweisen, ist insbesondere in den wichtigen Bereichen sehr hoch. Dies schafft Raum für Protestwahlverhalten.

Zufriedenheit mit politischen Institutionen Beurteilung im Trendverlauf, Durchschnittswerte



Durchschnitt, Skala 1 (sehr zufrieden) - 5 (ganz und gar unzufrieden)



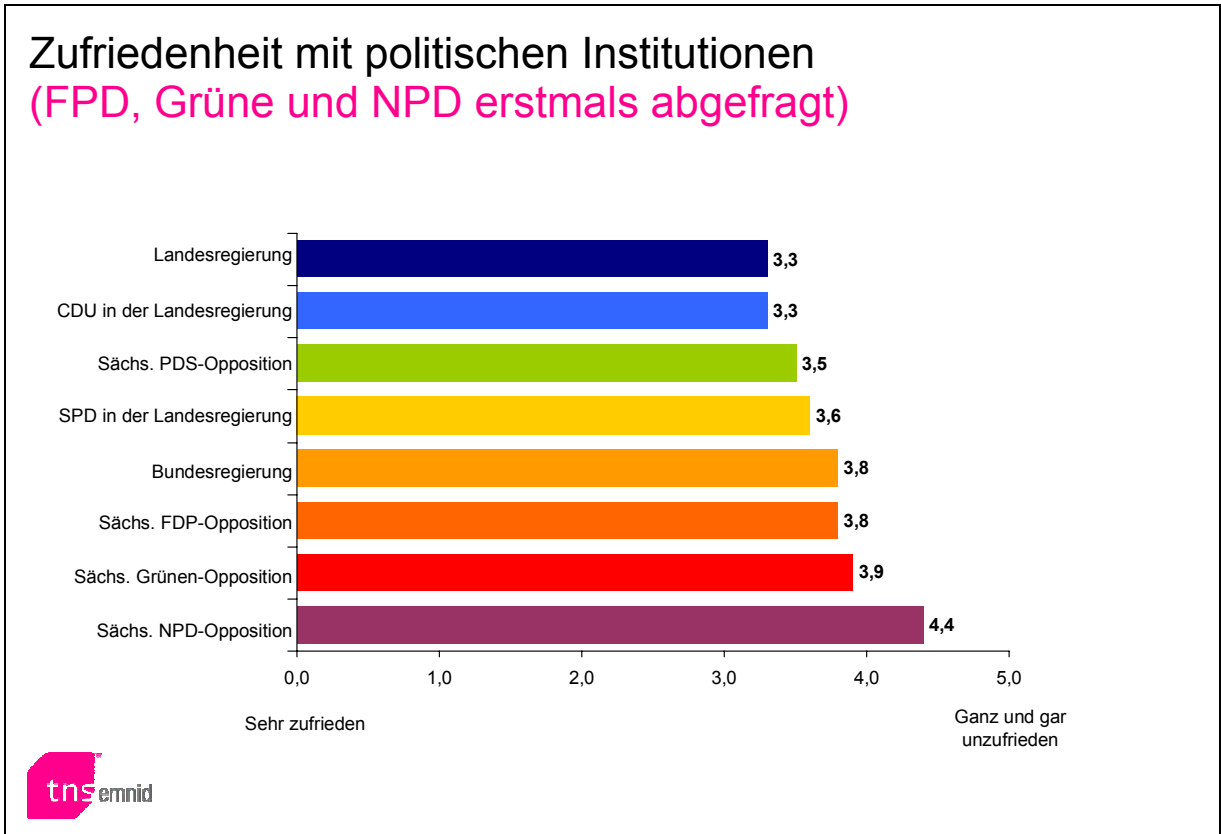
Frage: Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: wie zufrieden sind Sie mit der politischen Arbeit, die in Sachsen und Berlin geleistet wird? Wenn Sie "sehr zufrieden" sind, geben Sie die Note 1, wenn Sie "ganz und gar unzufrieden" sind, geben Sie die Note 5.

Die sächsische Staatsregierung bekommt auch in der aktuellen Befragung wieder „mittige“ Zensuren, erreicht mit 3,3 allerdings ihren schlechtesten Wert seit Beginn der Messung. Dabei wird die Arbeit der CDU in der Landesregierung mit 3,3 aber noch besser bewertet als die der SPD mit 3,6. Allerdings kann die SPD im Vergleich zur Vorwelle ihre Beurteilung deutlich verbessern.

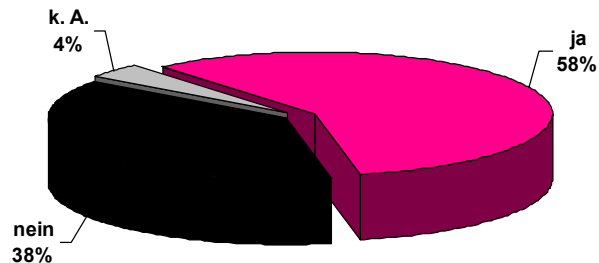
Relativ gute Noten bekommt die CDU von den eigenen CDU-Wählern (2,6), die SPD-Wähler urteilen über ihre Landespartei mit 2,8.

Die PDS verbessert ihren Wert auf 3,5 und wird damit weiterhin leicht besser bewertet als die SPD. Die schlechteste Beurteilung erfährt die NPD mit 4,4, aber: ihr eigenes Klientel bewertet sie mit 2,5 durchaus positiv.

Eine deutlich verbesserte Beurteilung erfährt die Bundesregierung. Auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (ganz und gar unzufrieden) kommt sie gegenwärtig auf einen Wert von 3,8, dies ist der beste Wert seit dem Frühjahr 2002.



Zustimmung zur Politik Georg Milbradts

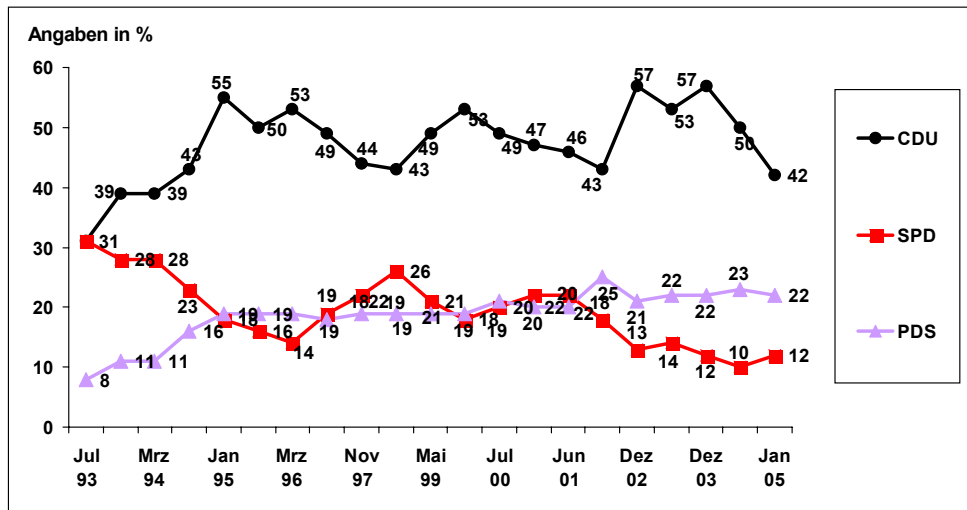


Frage: Sind Sie mit der Politik von Georg Milbradt im Großen und Ganzen einverstanden oder nicht?

Die Zustimmung zur Politik von Ministerpräsident Georg Milbradt liegt im Vergleich zur Vorwelle mit 58 Prozent um 1 Punkt besser. Die Arbeit in der Koalition hat also am positiven Bild Milbradts nichts verändert, dem Regierungschef des Freistaates Sachsen ist die Zustimmung der Bevölkerung für seine Politik weiterhin sicher. Dabei gelingt es ihm, deutlich besser beurteilt zu werden als seine Partei (gemessen anhand der Sonntagsfrage, siehe unten).

Die größte Zustimmung genießt Milbradt erwartungsgemäß bei den CDU-Anhängern: 88 Prozent von ihnen sind mit der Politik Georg Milbradts im Großen und Ganzen einverstanden. Seit dem die SPD Regierungspartei im Bundesland Sachsen ist, stößt Milbradt auch in der SPD auf eine sehr hohe Zustimmung (74 %).

Parteipräferenz bei der Landtagswahl (Wähler) Große Parteien Beurteilung im Trendverlauf

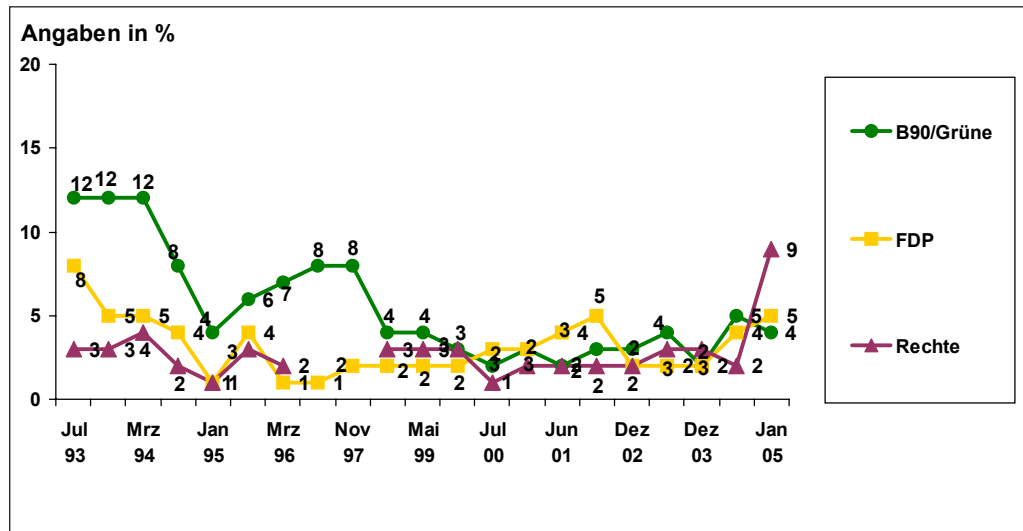


Frage: Angenommen, am nächsten Sonntag wären wieder sächsische Landtagswahlen: Welche Partei würden Sie da wählen?

Hätten im Januar 2005 in Sachsen Landtagswahlen stattgefunden, so hätte die sächsische CDU 42 Prozent der Stimmen erhalten, die SPD 12 Prozent. Damit würde die Koalitionsregierung aus CDU und SPD auf eine gefestigte Mehrheit im Parlament zurückgreifen können.

Die PDS erhielte 22 Prozent, Grüne und FDP müssten um einen Einzug ins Parlament bangen. Nicht hingegen die NPD: sie erreichte mit 9 Prozent in etwa ihr Wahlergebnis.

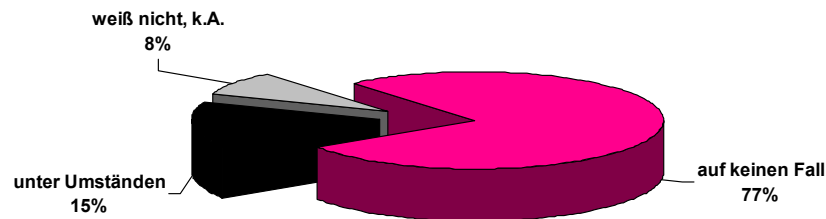
Parteipräferenz bei der Landtagswahl (Wähler) Kleine Parteien Beurteilung im Trendverlauf



Ausmaß, in dem die Wahl der NPD bei einer Landtagswahl in Betracht kommt

Selektion: Alle Wahlberechtigten

Die Wahl der NPD bei einer Landtagswahl käme für mich ... in Betracht:



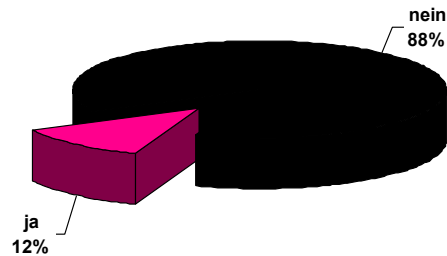
Frage Sagen sie mir bitte unabhängig davon, ob und welche Partei Sie derzeit bei einer Landtagswahl wählen würden, ob die Wahl der NPD bei einer Landtagswahl für Sie in unter Umständen oder auf keinen Fall in Frage kommt.

Fragt man nach dem Wählerpotenzial der NPD, so umfasst es aktuell etwa 15 Prozent der Wahlberechtigten in Sachsen und liegt damit um das 2,5fache über dem in der Sonntagsfrage ausgewiesenen Wert. Unter für die Partei „günstigen Umständen“ könnte die NPD derzeit also mehr Stimmen als aktuell in der Sonntagsfrage gemessen, auf sich vereinigen. Ihr Potenzial schöpft sie derzeit demnach zu 40 Prozent aus.

IV. Sächsische Gerichte

1. Kontakt mit sächsischen Gerichten in den vergangenen fünf Jahren	29
2. Zufriedenheit mit der Arbeit sächsischer Gerichte	30
3. Grundlage der eigenen Beurteilung sächsischer Gerichte	31
4. Häufigkeit des Kontakts mit sächsischen Gerichten in verschiedenen Rechtssachen	32
5. Zufriedenheit mit der Serviceleistung der sächsischen Gerichte	33
6. Wartezeiten in sächsischen Gerichten	34

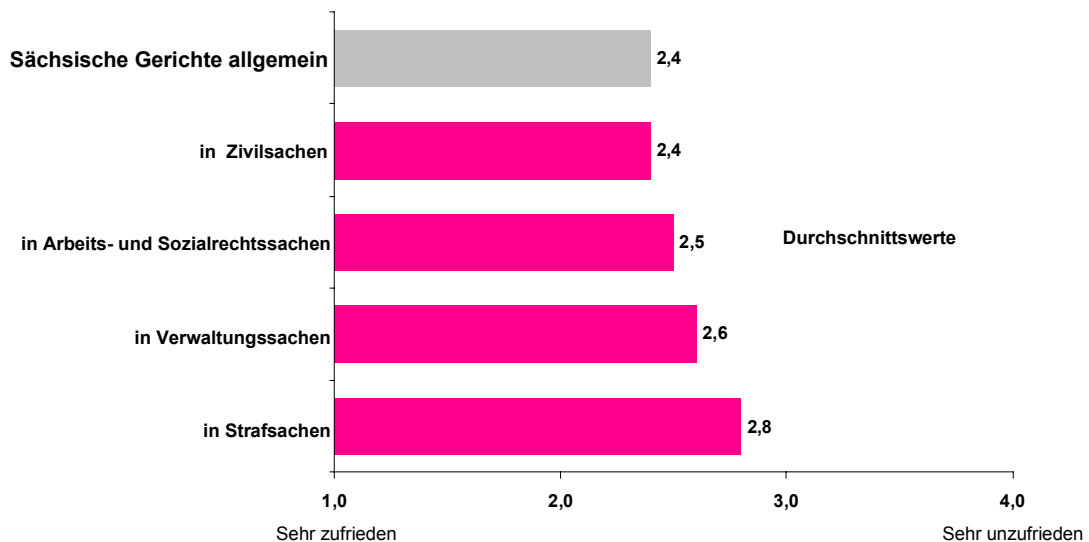
Kontakt mit sächsischen Gerichten in den vergangenen fünf Jahren



Frage: Hatten Sie selbst in den vergangenen fünf Jahren mit sächsischen Gerichten zu tun?

12 Prozent der Sachsen hatten in den letzten 5 Jahren mit Gerichten zu tun. Bei den Wählern der rechten Parteien ist dieser Anteil übrigens signifikant höher und liegt bei 43 Prozent.

Zufriedenheit mit der Arbeit sächsischer Gerichte in verschiedenen Rechtssachen

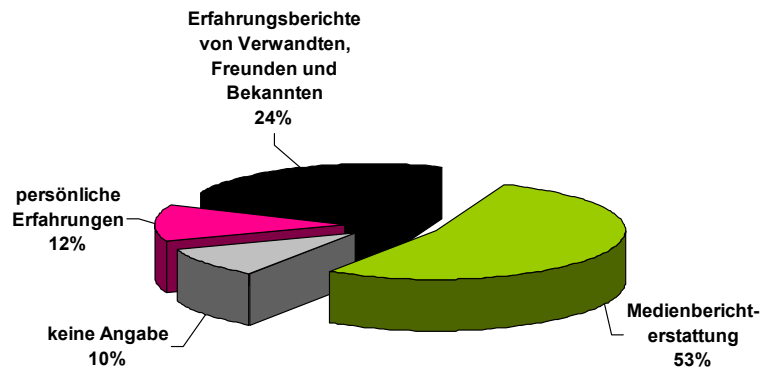


Frage: Was würden Sie sagen, sind Sie mit der Arbeit der sächsischen Gerichte sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden?

54 Prozent der Sachsen sind mit der Arbeit der sächsischen Gerichte zufrieden, 34 Prozent sind dies nicht. Dabei zeigen sich jene, die in den letzten 5 Jahren selbst mit Gerichten zu tun hatten, zufriedener als jene, die dies nicht hatten (70 % zu 52 %). Im Durchschnitt ergibt sich ein Wert von 2,2 (Kontakt mit sächsischen Gerichten) bzw. 2,4 (kein Kontakt).

Betrachtet man die Zufriedenheit getrennt nach den einzelnen Gerichten (Zivilgericht, Verwaltungsgericht, Arbeits- und Sozialgericht sowie Strafgericht), so ist zunächst festzustellen, dass sich ein Großteil der Befragten offenbar kein Urteil zugetraut hat. Mehr als die Hälfte der Befragten konnte keine Beurteilung abgeben. Bei denen, die eine Bewertung vorgenommen haben, schnitten die Zivilgerichte mit einem Durchschnittswert von 2,4 am besten ab. Auch aus Sicht jener, die mit Gerichten schon einmal zu tun hatten, wird das Zivilrecht mehrheitlich positiv bewertet (53 %).

Grundlage der eigenen Beurteilung sächsischer Gerichte

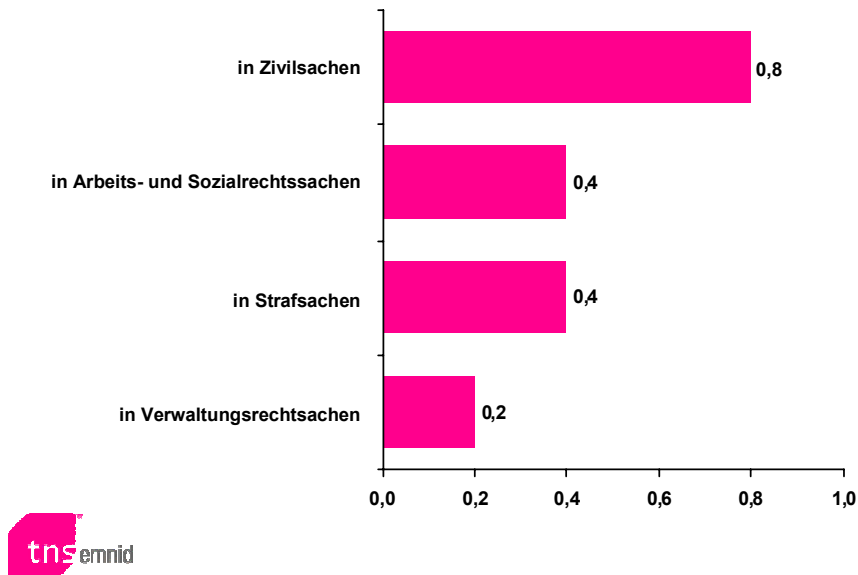


Frage: Beruht diese Einschätzung in erster Linie auf Ihren persönlichen Erfahrungen/ Erfahrungsberichten von Verwandten, Freunden oder Bekannten oder der Medienberichterstattung.

Entsprechend ist für viele die Medienberichterstattung Grundlage ihrer Beurteilung der sächsischen Gerichte (53 %). Indirekt, also über Freunde, Bekannte oder Verwandte, sind 24 Prozent informiert und aus eigener Erfahrung 12 Prozent.

Häufigkeit des Kontakts mit sächsischen Gerichten in verschiedenen Rechtssachen

Selektion: Befragte, die in den letzten fünf Jahren mit sächsischen Gerichten zu tun hatten

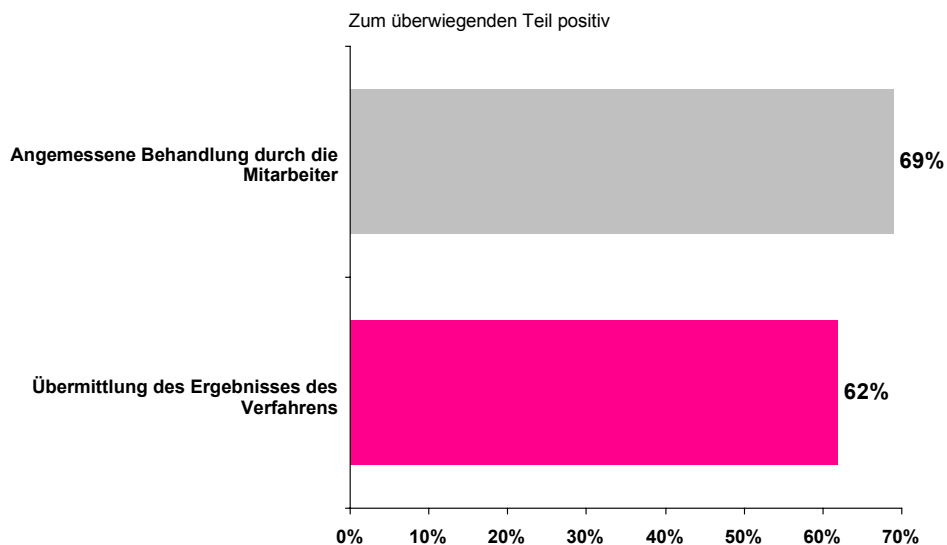


Frage: Und wie oft hatten Sie selbst in den vergangenen fünf Jahren mit sächsischen Gerichten zu tun ... ?

Jene 12 Prozent, die also mit den sächsischen Gerichten zu tun hatten, hatten hauptsächlich Kontakt mit dem Zivilgericht (die durchschnittliche Kontakthäufigkeit in den letzten 5 Jahren liegt hier bei 0,8), gefolgt vom Arbeits- und Sozialgericht sowie dem Strafgericht (je 0,4) und dem Verwaltungsgericht (0,2).

Zufriedenheit mit der Serviceleistung der sächsischen Gerichte

Selektion: Befragte, die in den letzten 5 Jahren mit sächsischen Gerichten zu tun hatten



Fragen: Haben die Mitarbeiter der Justizbehörden Sie Ihrer Meinung nach zum überwiegenden Teil, nur zu einem geringen Teil oder gar nicht angemessen behandelt?

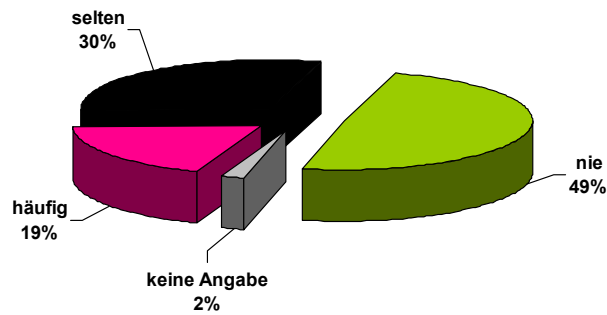
Wurden Ihnen die Sie betreffenden Entscheidungen, insbesondere das Ergebnis des Verfahrens, zum überwiegenden Teil, nur zu einem geringen Teil oder gar nicht in nachvollziehbarer Form übermittelt?

Dabei fühlen sich 69 Prozent dieser Personengruppe von den Mitarbeitern der Gerichte zum überwiegenden Teil angemessen behandelt. Weitere 19 Prozent geben an, nur zu einem geringem Teil angemessen behandelt worden zu sein, und 12 Prozent sind überhaupt nicht angemessen behandelt worden.

Die Übermittlung des Ergebnisses des Gerichtsverfahrens ist für 62 Prozent des befragten Personenkreises zum überwiegendem Teil in nachvollziehbarer Form erfolgt.

Lange Wartezeiten in sächsischen Gerichten

Selektion: Befragte, die in den letzten fünf Jahren mit sächsischen Gerichten zu tun hatten



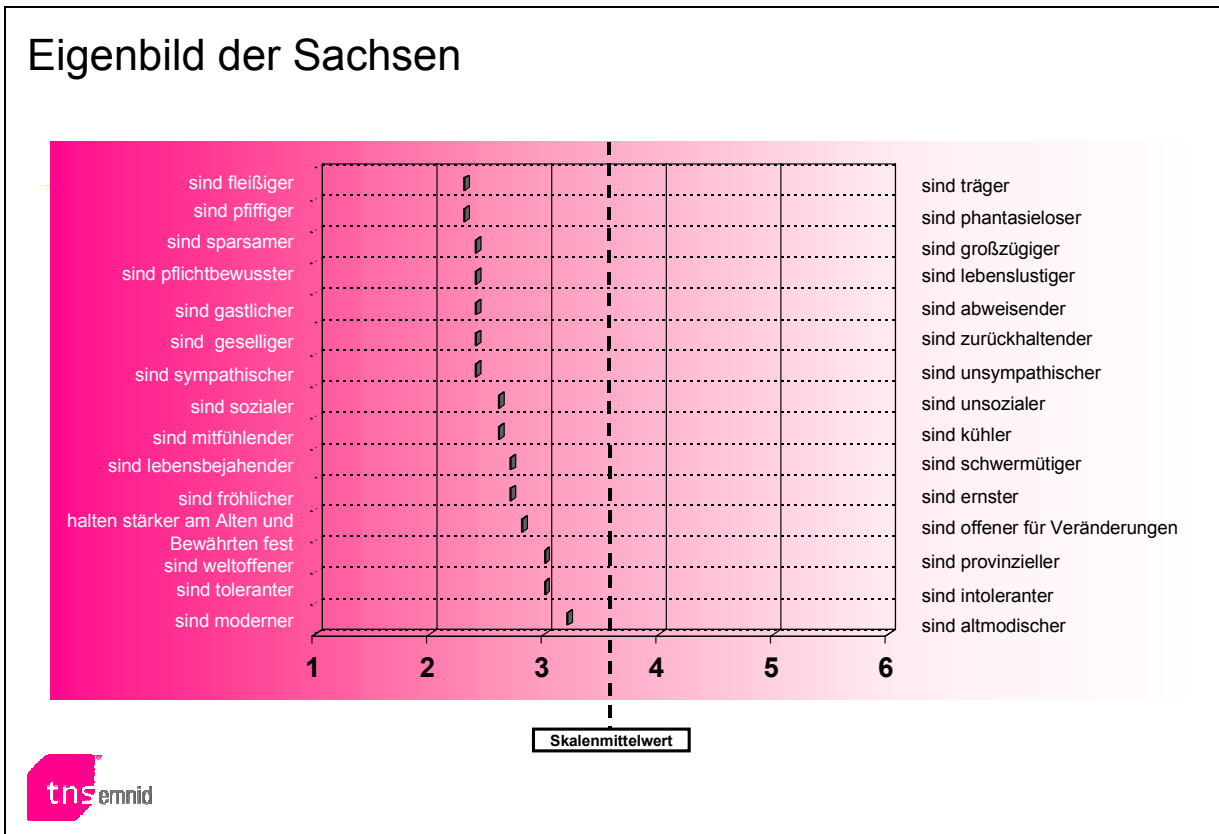
Frage: Wie oft kam es vor, dass Sie bei den von Ihnen wahrgenommenen Terminen lange warten mussten, ohne dass die Wartezeiten nachvollziehbare Gründe hatten: häufig, selten oder nie?

Was die Wartezeiten bei Terminen vor Gericht betrifft, so geben 19 Prozent der Personen, die in den letzten 5 Jahren mit Gerichten zu tun hatten, an, dass sie „häufig“ lange warten mussten, ohne dass dies einsichtig gewesen sei.

V. Eigenbild der Sachsen

1. Eigenbild der Sachsen

36



Frage: Wie würden Sie die Sachsen im Vergleich zu den Bewohnern der anderen Bundesländer beschreiben? Benutzen Sie dazu bitte eine Skala von „1“ bis „6“. „1“ bedeutet, dass die erste Eigenschaft auf die Sachsen stärker zutrifft als auf die Bewohner anderer Bundesländer, „6“ bedeutet, dass die zweite Eigenschaft stärker zutrifft. Mit den Werten dazwischen könne Sie Ihre Meinung abstufen. Die Sachsen sind <positive Eigenschaft> als andere Deutsche, sind <negative Nennung> als andere Deutsche.

Um das Eigenprofil der Sachsen zu ermitteln, wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, „die Sachsen“ anhand so genannter semantischer Differentiale zu beurteilen. Dabei wurde jeweils gefragt, ob eher die positive oder eher die negative Eigenschaft überdurchschnittlich auf „die Sachsen“ zutrifft. Je kleiner der ausgewiesene Mittelwert, desto besser die Beurteilung. Eine Beurteilung mit dem Wert 3,5 ist neutral, höhere Werte weisen auf eine negative Beurteilung.

Sieht man sich die Werte der Grafik an so stellt man schnell fest: Die Sachsen sind von sich überzeugt.

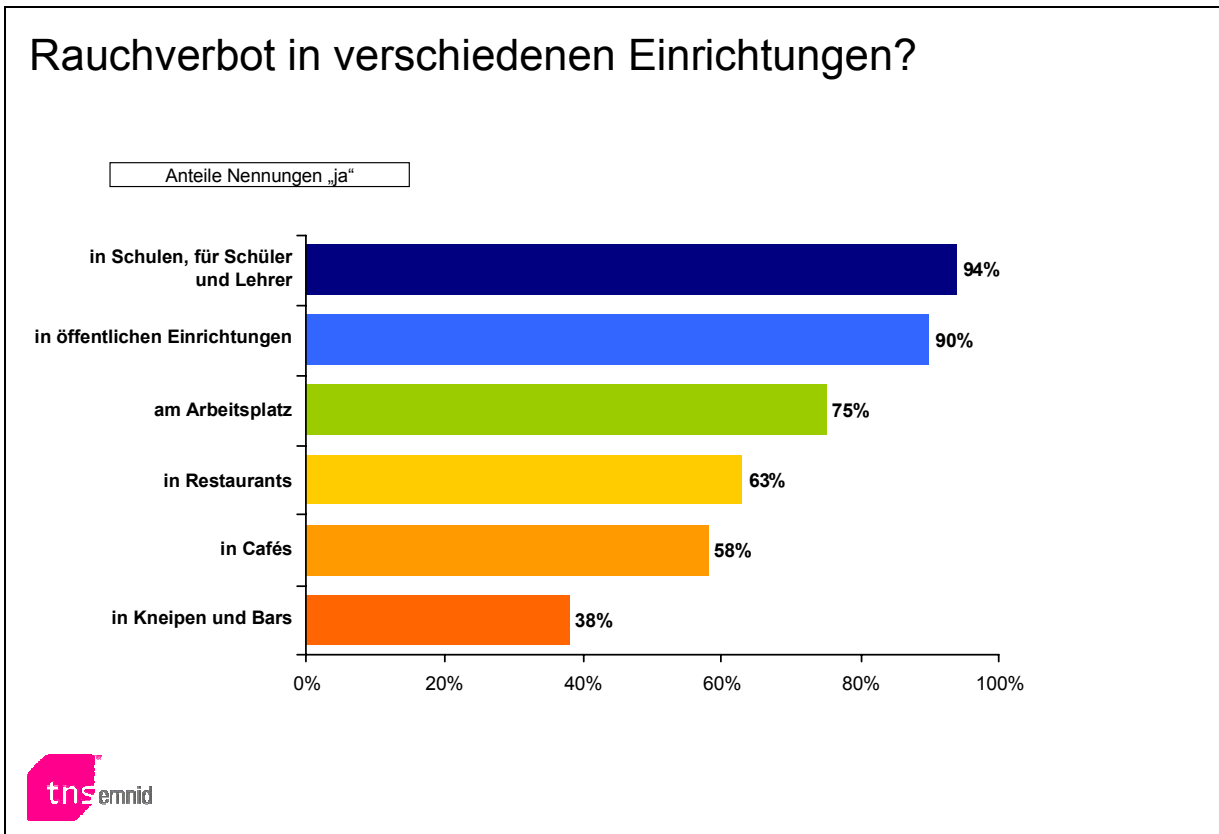
In erster Linie beurteilen sich die Sachsen als fleißig, pfiffig, sparsam und pflichtbewusst, aber auch als gastlich, gesellig und sympathisch. Weltoffenheit, Toleranz und

Modernität gehört aus der Eigensicht der Sachsen selbst hingegen nicht zu ihren überragenden Stärken.

Auffällig ist die deutlich kritischere Haltung der jüngeren Befragten.

VI. Rauchverbot in Einrichtungen in Sachsen

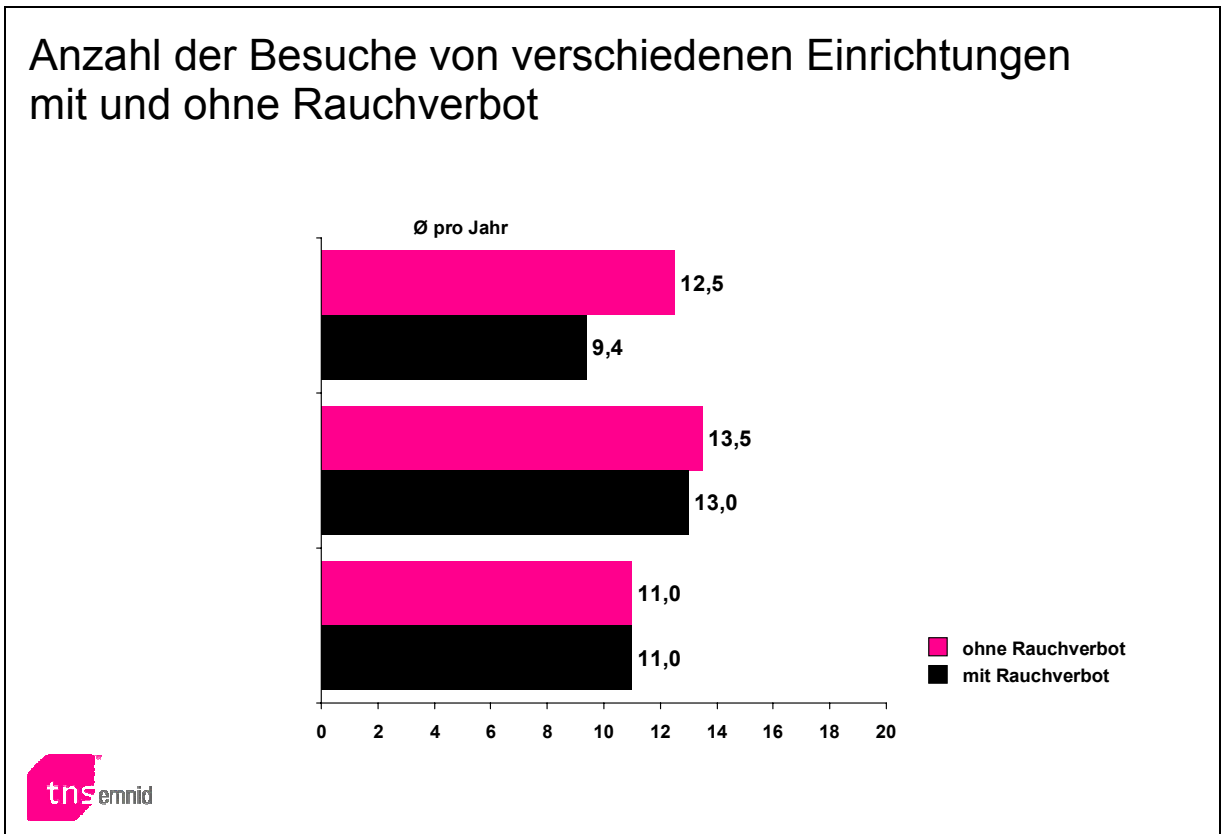
1. Rauchverbot in Einrichtungen in Sachsen	39
2. Anzahl der Besuche von verschiedenen Einrichtungen mit und ohne Rauchverbot	40



Frage: Sollte das Rauchen in den folgenden Einrichtungen verboten werden?

Nur ein Rauchverbot in Kneipen und Bars stößt bei einer Mehrheit der Befragten auf Widerstand. In allen anderen hier betrachteten Einrichtungen ist eine Mehrheit der Sachsen für ein Rauchverbot, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Kaum auf Ablehnung stößt insbesondere ein generelles Rauchverbot in Schulen und in öffentlichen Einrichtungen - diese Meinung ist einhellig.

Deutliche Unterschiede in der Befürwortung von Rauchverboten gibt es bei den verschiedenen Altersgruppen hingegen für die anderen hier betrachteten Einrichtungen. Dabei zeigen sich insbesondere die Älteren als Befürworter eines Rauchverbots.



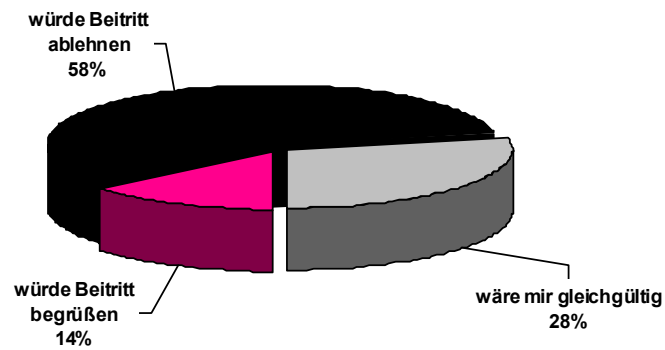
Frage: Wie oft im Monat bzw. Jahr besuchen Sie folgende Einrichtungen? Und wie oft im Jahr würden Sie die folgenden Einrichtungen besuchen, wenn es dort ein absolutes Rauchverbot gäbe?

Welche Auswirkungen eines Rauchverbots sind nach Angabe der Befragten zu erwarten? Fragt man die sächsische Bevölkerung danach, wie häufig sie Gastronomiebetriebe aufsucht, so werden Restaurants etwa 13,5 mal pro Jahr besucht, Kneipen oder Bars etwa 12,5 mal pro Jahr und Cafes 11 mal. Durch ein Rauchverbot würde sich daran wenig ändern. Einzig die Kneipen und Bars müssten wohl mit weniger Besuchern rechnen, da im Falle eines Rauchverbots die Besuchsfrequenz dort auf 9,4 jährlich sinken würde – so zumindest die Angabe der Befragten.

VII. Aktuelle Themen in Sachsen

1. EU-Beitritt der Türkei?	42
2. Eigene Hymne für Sachsen?	43
3. Fremdsprachenangebot in Schulen	44
4. Polnisch- und Tschechisch-Kenntnisse	45
5. Persönlicher Rückblick auf das Jahr 2004	46
6. Einführung eines Ehrenamtsnachweises	47
7. Verfolgen bestimmter Ernährungsziele	48

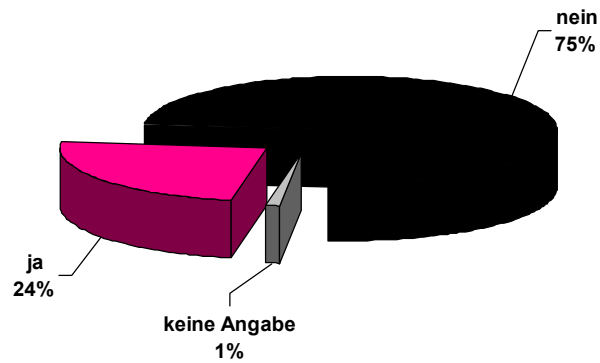
EU-Beitritt der Türkei?



Frage: Würden Sie einen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union begrüßen, lehnen Sie einen Beitritt dieses Landes ab, oder ist Ihnen das gleichgültig?

Nur 14 Prozent der Sachsen begrüßen einen Beitritt der Türkei. Eine deutliche Mehrheit von 58 Prozent lehnt ihn hingegen ab. Am ehesten sind es noch die Wähler der SPD, die einen Beitritt befürworten würden (32 %).

Eigene Hymne für Sachsen?

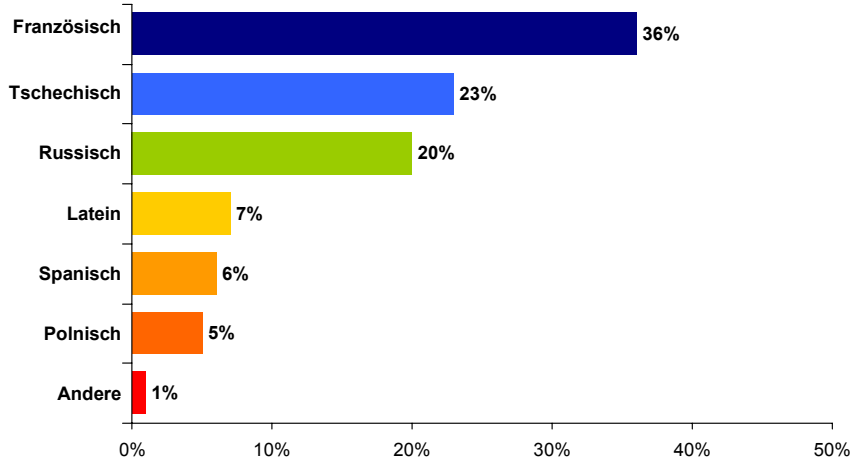


Frage: Was meinen Sie, sollte Sachsen eine Art eigene Hymne haben?

Eine eigene Hymne für Sachsen befürworten nur 24 Prozent der Sachsen. 75 Prozent lehnen eine eigene Hymne hingegen ab.

Angebot von Fremdsprachen an sächsischen Schulen

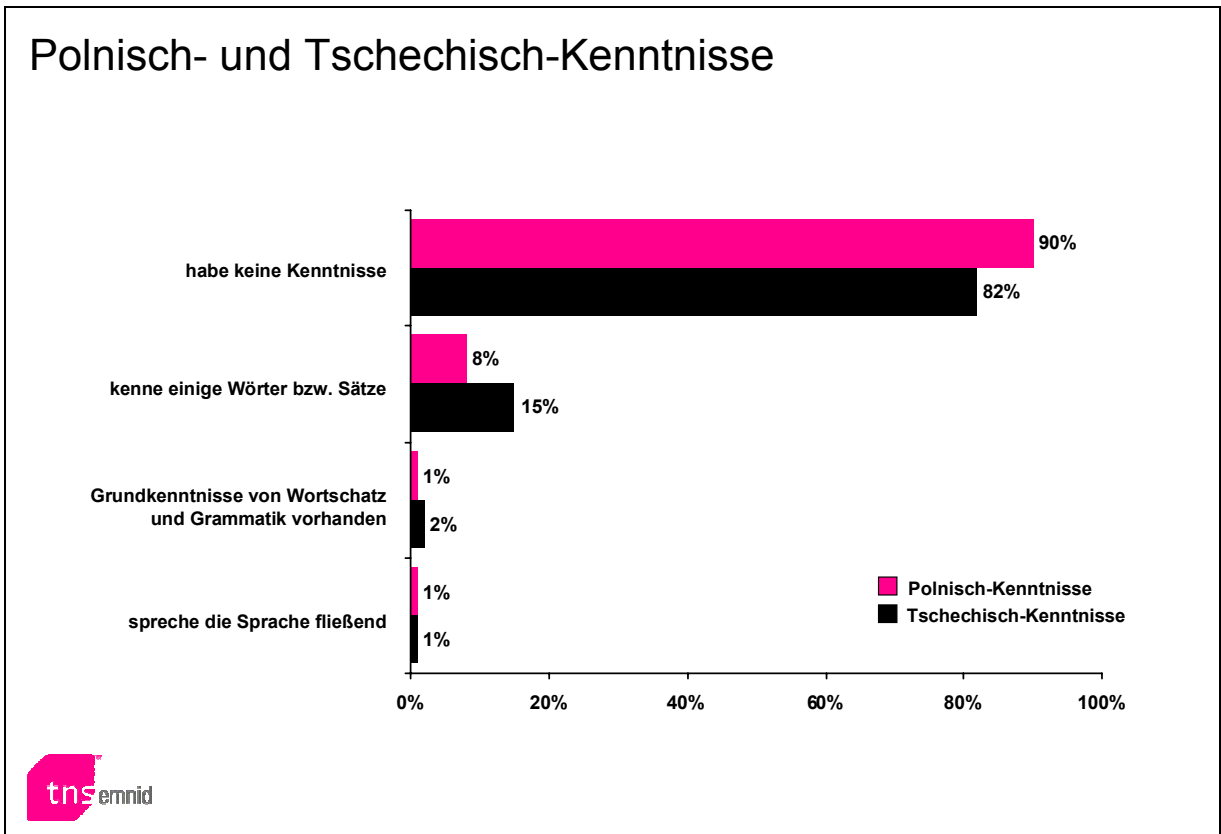
Welche Fremdsprache sollte neben Englisch vorrangig angeboten werden:



Frage: Welche der folgenden Fremdsprachen sollte an sächsischen Schulen neben Englisch vorrangig angeboten werden?

Nach Auffassung der Befragten sollte neben Englisch insbesondere die französische Sprache an den Schulen vorrangig angeboten werden (36 %). 23 Prozent der Sachsen sprechen sich für Tschechisch und 20 Prozent für Russisch als weitere Fremdsprachen aus.

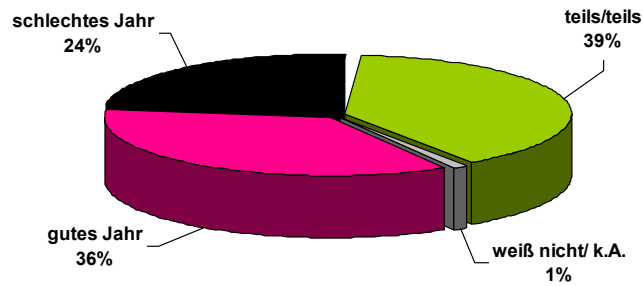
Bei den unter 25-Jährigen ist es insbesondere die französische Sprache, die gewünscht wird (49 %), gefolgt von Spanisch (16 %).



Fragen: **Wie gut sind Ihre Polnisch-Kenntnisse?**
 Wie gut sind Ihre Tschechisch-Kenntnisse?

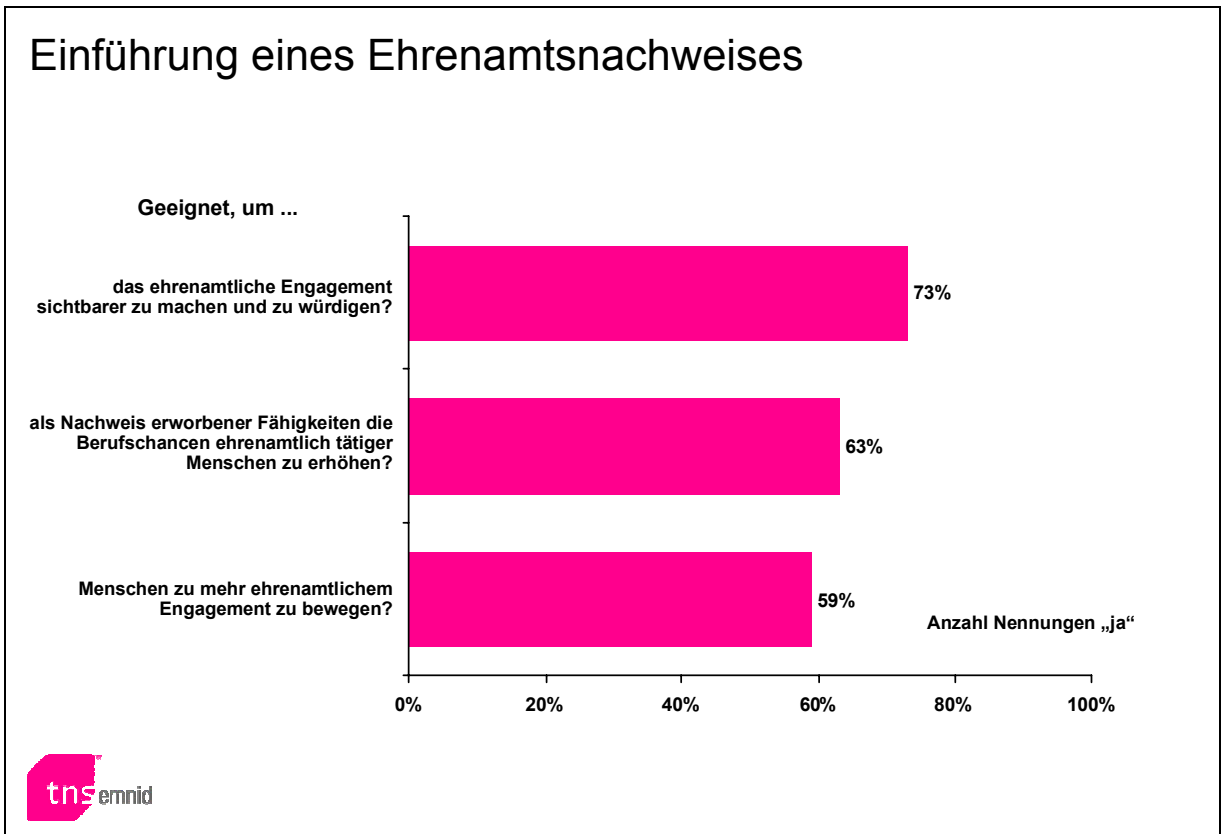
Befragt nach den eigenen Kenntnissen in der polnischen und der tschechischen Sprache, geben 82 Prozent der Sachsen an, sie haben keine Kenntnisse in Tschechisch, und 90 Prozent der Sachsen haben keine Kenntnisse in Polnisch – und dies unabhängig vom Alter. Fließend gesprochen werden diese Sprachen der Nachbarländer nur von 1 Prozent der sächsischen Bevölkerung.

Persönlicher Rückblick auf das Jahr 2004?



Frage: Wenn Sie auf das Jahr 2004 zurückblicken, war das für Sie ganz persönlich eher ein gutes oder schlechtes Jahr?

Im Rückblick war das Jahr 2004 nur für 36 Prozent ein gutes Jahr. Für 24 Prozent war es schlecht und für 40 Prozent weder das eine noch das andere.

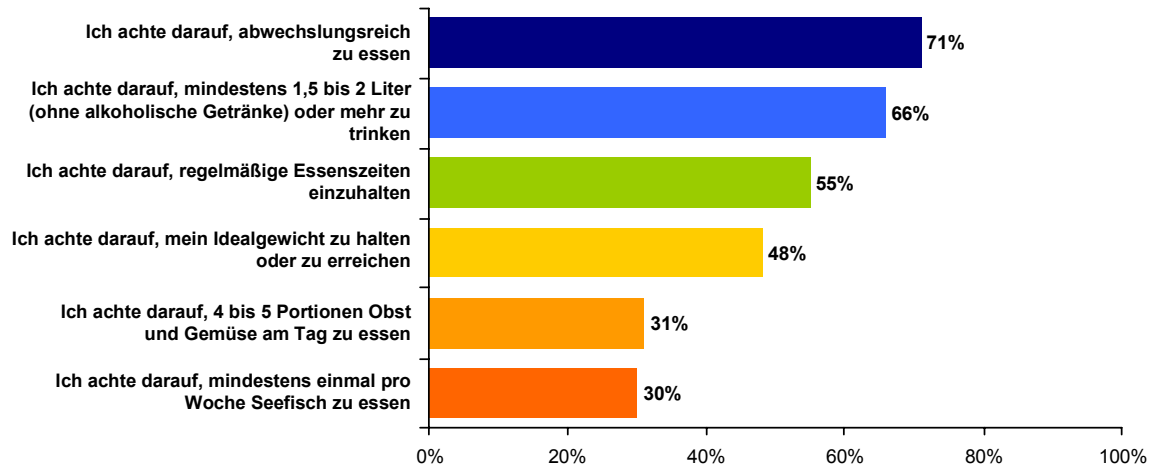


Frage: Die Landesregierung prüft die Einführung eines Ehrenamtsnachweises. Mit diesem Nachweisheft könnten Menschen, die sich unentgeltlich, also ohne Bezahlung, engagieren, Art und Umfang ihres ehrenamtlichen Engagements belegen. Was glauben Sie, wäre ein solcher Nachweis geeignet, ...

Die Einführung eines Ehrenamtsnachweises ist nach Ansicht von 73 Prozent der Bevölkerung dazu geeignet, ehrenamtliches Engagement sichtbar zu würdigen, 68 Prozent glauben sogar, dass dieser Nachweis die Berufschancen erhöhen würde. 59 Prozent glauben, dass durch die Einführung eines solchen Ausweises die Bevölkerung zu mehr Engagement im ehrenamtlichen Bereich bewegt werden könnte.

Insgesamt gesehen würde die Einführung eines Ehrenamtsnachweises also sehr positiv von der sächsischen Bevölkerung aufgenommen werden.

Verfolgen bestimmter Ernährungsziele



Frage: Manche Menschen versuchen ihre Gesundheit zu fördern, indem sie bestimmte Ernährungsziele verfolgen. Andere gehen davon aus, dass die Gesundheit von ganz anderen Dingen abhängt, und nehmen solche Dinge weniger wichtig. Wie ist das mit Ihnen, verfolgen Sie selbst bewusst eines oder mehrere der folgenden Ernährungsziele?

Wenn sich die sächsische Bevölkerung wirklich so ernährt, wie sie es im Interview vorgibt, dann tut sie dies offensichtlich abwechslungsreich (71 %) und einigermaßen gesund: Zwei Drittel der Befragten geben, etwa 2 Liter täglich an nicht alkoholischer Flüssigkeit zu trinken, etwa jeder Zweite isst zu regelmäßigen Essenszeiten und knapp ein Drittel der Befragten achtet auf den Verzehr von Obst und Gemüse. Fast jeder dritte Sachse (oder 30 %) gibt vor, mindestens einmal die Woche Seefisch zu essen.

Dabei zeigt sich, dass sich insbesondere Frauen und ältere Menschen bewusst ernähren, während die jüngere Bevölkerung dem weniger Beachtung schenkt.